

sitäten in Warschau, Prag, Sofia, Budapest und vielen anderen Städten der sozialistischen Länder eng verbunden.

Mit der Vereinigten Arabischen Republik wurde anlässlich des Freundschaftsbesuches des Vorsitzenden des Staatsrates ein Abkommen über die Entwicklung wissenschaftlich-technischer Beziehungen getroffen. Es entstand ein gemeinsamer wissenschaftlicher Rat beider Länder, der erfolgreich arbeitet. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit bestehen auch zwischen der Deutschen Akademie der Wissenschaften und dem Rat für Wissenschaftliche und Industrielle Forschung Indiens.

Die wissenschaftlichen Institute unserer Republik unterhalten Beziehungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen sozialistischer Staaten, hochentwickelter kapitalistischer Länder und auch zu Ländern Asiens, Afrikas und Südamerikas. Mit 111 Universitäten und Hochschulen aus 17 Ländern bestehen direkte Freundschaftsverträge. Gegenwärtig befinden sich über 8000 Studenten und Aspiranten aus mehr als 100 Staaten, besonders Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, zur Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Anziehungskraft der Wissenschaft der DDR wird auch durch die immer häufigeren Besuche von Wissenschaftlern aus der Sowjetunion, Volkspolen, der CSSR, Ungarn, den USA, Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Italien, Schweden, Finnland, der Schweiz und Österreich dokumentiert.

Die Erfüllung der kulturellen Grundaufgabe

Das auf dem VI. Parteitag beschlossene Programm sieht vor, die sozialistische Nationalkultur schöpferisch weiterzuentwickeln und den Menschen der sozialistischen Gesellschaft geistig zu formen. Damit wurde der nach dem V. Parteitag beschrittene Bitterfelder Weg der Kulturentwicklung geradlinig weitergeführt.

Im Berichtszeitraum trugen unsere vielfältige sozialistisch-realistische Kunst und das umfassende geistig-kulturelle Leben der Republik wirksam dazu bei, die neue Menschengemeinschaft zu schaffen. Kunst und Kultur errangen größeren Einfluß auf das Bewußtsein und die moralischen Anschauungen der Werktätigen. Sie förderten neue menschliche Beziehungen. Gleichzeitig entstanden aus der schöpferischen Verbindung zwischen Kunst und Volk neue ästhetische Bedürfnisse und höhere Ansprüche an die Gestaltung künstlerischer Werke.

Ausgehend vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, wies die zweite Bitterfelder Konferenz den Schriftstellern